

Die Potemkinsche Treppe

Die Potemkinsche Treppe (auch Große Treppe oder Freimaurertreppe) ist eine monumentale Freitreppe in der südkrainischen Hafenstadt Odessa (russisch: Одесса/Odessa; ukrainisch: Одеса/Odesa). Die Treppe ist nicht nur Filmbegeisterten aus dem sowjetischen Klassiker „Panzerkreuzer Potemkin“ bekannt, sondern ist aufgrund ihrer bewegten Geschichte auch ein zentraler Erinnerungsort der Odessiten im Speziellen und der Ukrainer im Allgemeinen.

Die Stadt Odessa wurde 1794 durch Katharina die Große gegründet und wuchs schnell zu einer bedeutenden Hafenstadt heran, die viele Einwanderer vor allem aus Süd- und Westeuropa anzog. So wurde Odessa auch bald bekannt als "russisches Italien". Der Hafen bescherte den Kaufleuten der Stadt einen beträchtlichen Wohlstand, was sich auch im Stadtbild niederschlug: Repräsentative Gebäude der städtischen Oberschicht und der russischen Aristokratie prägen die weitläufigen Boulevards der Stadt ebenso wie zahlreiche Gotteshäuser der verschiedenen Religionen und Konfessionen.



Ansicht der Treppe, 2020, Quelle: Oleksandr Malyon - CC BY-SA 4.0,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=94182671>

Bau der Treppe

Ende der 1820er Jahre wurde mit Planungen begonnen, den wirtschaftlich wichtigen Hafen der Stadt mit der auf einem Hochplateau gelegenen Innenstadt zu verbinden. Der italienische Architekt Francesco Boffo (1790-1867), der zu diesem Zeitpunkt Leiter des städtischen Baubüros war, entwickelte Pläne für eine repräsentative Freitreppe. Von 1837 bis 1841 wurde die 142 Meter lange und zwischen 21,7 und 13,4 Meter breite Treppe aus Sandstein erbaut. Mit Baukosten von 800.000 Rubel war die Potemkinsche Treppe ein Großbauprojekt. Die Treppe überbrückt einen Höhenunterschied von 30 Metern und verbindet den zentralen Primors'kyi Boulevard mit dem Hafen. Ursprünglich mit 200 Stufen und Absätzen im Abstand von 20 Stufen errichtet, zählt die Treppe heutzutage durch die Erhöhung der Kaianlagen im Hafen um sechs Meter nur noch 192 Stufen.

Als unmittelbare Anregung für die Treppe diente wohl die Depaldo-Treppe in Taganrog am Asowschen Meer, die bereits 1823 ebenfalls nach den Plänen von Francesco Boffo errichtet worden war. Die Treppe in Odessa führt vom Stadtkern auf direktem Wege hinab zum Meer.

Architektonische Gestaltung

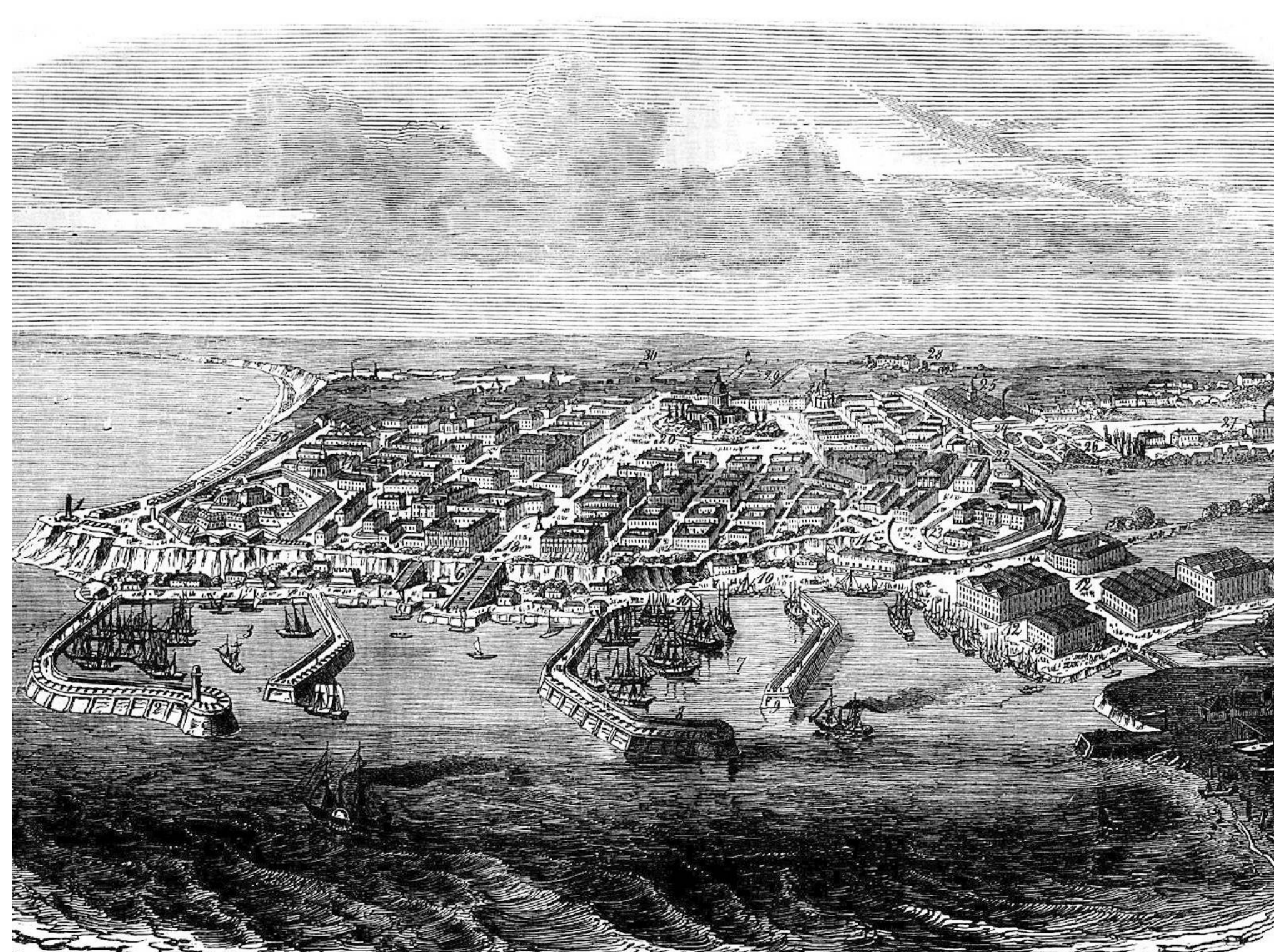
Die Treppe wurde in Sandstein errichtet; erst seit einer umfassenden Sanierung in den 1930er Jahren besteht sie zu großen Teilen aus Marmor. Die seitlichen Stützmauern der Treppe zeichnen sich durch Bogengänge aus, in denen lokalen Erzählungen zufolge Schmuggelware versteckt wurde. Die Konstruktionsweise der Treppe ist auf eine perspektivische

Wirkung angelegt, weshalb die Treppe an ihrer Basis mit 21,7 Metern viel breiter ist als an ihrem Kopf mit 13,4 Metern. Die dadurch entstehende perspektivische Verzerrung lässt die Treppe vom oberen Ende aus betrachtet immer gleich breit wirken, während sich von unten her eine verstärkte Sogwirkung ergibt. Außerdem sorgt die Anordnung der Stufen und Absätze dafür, dass die Treppe von oben aus viel flacher erscheint, während sie für Betrachter von unten scheinbar nur aus Stufen besteht.

Den oberen Abschluss der Treppe bildet ein halbkreisförmiger Platz, in dessen Mitte sich die Bronzestatue des ersten Gouverneurs von Odessa, Armand Emmanuel du Plessis, Duc de Richelieu befindet. Die Skulptur des Künstlers Ivan Martos aus dem Jahr 1827 zeigt den Duc in einer Toga und einem Olivenkranz im Stil eines römischen Würdenträgers. In seiner linken Hand befindet sich eine Schriftrolle, während er mit der rechten Hand zum offenen Meer weist. Auf dem Granitsockel befinden sich drei Bronzereliefs mit Frauenfiguren, die die Rechtspflege, die Landwirtschaft und den Handel darstellen.

Die Kapitoltreppe in Rom als Freitreppe und Aufgangsort im Vergleich

Das Konzept, durch eine breite Freitreppe einen symmetrisch gestalteten Platz zu erschließen, könnte von der *Cordonata* am römischen Kapitol angeregt sein, die im 16. Jahrhundert nach Entwürfen Michelangelos im Zuge der Neugestaltung des Kapitolsplatzes angelegt wurde.



Gezeichnete Aufsicht auf das Stadtplateau mit der Treppe in der Mittelachse zwischen den beiden Hafenbecken.

Die Gartenlaube, 1855

Gemeinfrei, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_Gartenlaube_\(1855\)_b_575.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_Gartenlaube_(1855)_b_575.jpg)



Statue des Duc de Richelieu am oberen Ende der Treppe.

Im Hintergrund eines der Gebäude, die den halbrunden Platz begrenzen.

Ismael Solaz - Odessa Photos, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4778976>

Die Treppe ist so gestaltet, dass sie von Reitern zu Pferde genommen werden kann und verbindet den Kapitolsplatz mit der Piazza d'Aracoeli. An ihrem oberen Ende finden sich die Statuen der Dioskuren. Auch der Gedanke, durch die unterschiedliche Breite der Treppemündungen perspektivische Effekte zu erzielen, findet sich hier vorgeprägt, wobei die Kapitilstreppe nicht am unteren, sondern am oberen Ende breiter ist, was die Distanz beim Aufstieg optisch verkürzt. Die *Cordonata* ist freilich wesentlich kleiner und flacher als die Potemkinsche Treppe. Ihre Dimensionen sowie die regelmäßige Abfolge von Absätzen und mehreren Stufen erinnert eher an die benachbarte Aracoeli-Treppe, die, im Mittelalter errichtet, die Piazza d'Aracoeli mit der gleichnamigen Kirche verbindet.

Odessa und die Potemkinsche Treppe als Erinnerungsort im Wandel der Zeit

Die Bedeutung der Stadt Odessa als Erinnerungsort hat sich seit ihrer Gründung durch die verschiedenen Epochen und Gesellschaftsformen, die sie erlebt hat, stetig gewandelt. Dabei spielte die Potemkinsche Treppe als eines der architektonischen Wahrzeichen der Stadt eine zentrale Rolle, oder in den Worten Karl Schlögels: "Die Treppe ist der Bühnenaufgang in eine Stadt, der es beschieden war, Kulisse für ein grandioses Welttheater zu werden."

Im zaristischen Russland verkörperte die Treppe die soziale Trennung zwischen den aristokratischen und bürgerlichen Eliten der Innenstadt an ihrem oberen Ende und dem von Armut und Kriminalität geprägten Hafen auf der anderen Seite. Als monumentaler Aufgang zur Stadt fand die Treppe zu dieser Zeit auch Eingang in die Reiseberichte (west-)europäischer Besucher. So schreibt zum Beispiel Mark Twain im Jahr 1869: „It is a noble staircase, and from a distance the people toiling up it looked like insects.“

In der frühen Sowjetunion erlangt die Treppe internationale Berühmtheit: Der Stummfilm „Panzerkreuzer Potemkin“ des sowjetischen Regisseurs Sergei Eisenstein aus dem Jahr 1925 greift das Thema der gescheiterten russischen Revolution von 1905 und die Meuterei auf dem Linienschiff „Knjas Potjomkin Tawritscheski“ (Fürst Potemkin von Taurien) im Hafen von Odessa auf. Eine der Schlüsselszenen des Films spielt sich auf der Großen Treppe ab: Nach der Meuterei auf der „Fürst Potemkin“ sammelt sich eine große Menschenmenge aus Solidarität mit den protestierenden Matrosen im Hafen und auf der Treppe. Plötzlich erscheinen zaristische Soldaten am oberen Ende der Treppe und marschieren diese im Gleichschritt hinab. Währenddessen feuern sie mit ihren Waffen in die Menge, wobei sie Männer genauso wie Frauen und Kinder treffen. Eine Frau mit Kinderwagen wird von einer Kugel getroffen und fällt zu Boden, der Kinderwagen rollt ungebremst die Stufen der Treppe hinab (siehe Bild unten). Der Film ist ein Genreklassiker des sowjetischen Revolutionsfilms und wurde auch international zum Erfolg. Durch ihre Rolle als Kulisse im Film wird die Treppe auch als „Potemkinsche Treppe“ bekannt.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion bildeten sich in den postsowjetischen Staaten Ukraine und Russland zwei unterschiedliche Erinnerungsorte in Bezug auf die Stadt Odessa heraus. Für die Ukraine ist der Hafen von Odessa das „Tor zur

Welt“. Odessa verkörpert dabei das Ideal einer liberalen und kosmopolitischen Stadt, in der die Unterschiede zwischen ethnischen Russen, Ukrainern und den anderen Einwohnern der Stadt zumindest bis zur Majdan-Revolution von 2014 hinter einer gemeinsamen Identität als Odessiten zurücktraten. Odessa stellt damit die Vorlage für eine moderne, multiethnische ukrainische Identität dar. Die Treppe als Wahrzeichen der Stadt stellt für Seereisende das monumentale Eingangsportal zur Stadt und im weiteren Sinne zur Ukraine dar.

Die russische Perspektive ist derweil eine revisionistische. Sie kehrt zurück zu dem Odessa, das von der Zarin Katharina der Großen gegründet wurde und von der ehemaligen Größe des russländischen Zarenreiches zeugt, die Präsident Putin wiederherzustellen sucht. Während der Majdan-Revolution kam es in Odessa zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen pro-russischen und pro-ukrainischen Demonstrierenden, die 50 Tote forderten und in der Folge als eine Rechtfertigung unter vielen für die völkerrechtswidrigen Interventionen auf der Krim und im Donbass ab 2014 genutzt wurden.

Ausblick

Zu Beginn der russischen Invasion der Ukraine wurde Odessa zum Ziel der Offensive im Süden des Landes erklärt. Die Offensive der russischen Armee konnte jedoch vor Mykolajiw durch die ukrainische Armee gestoppt werden. Zu einer befürchteten amphibischen Landung in Odessa kam es (bislang) nicht. Die Statue des Duc de Richelieu wurde wie viele wichtige Kunstwerke in ukrainischen Städten mit Sandsäcken gesichert. Die Treppe von Odessa ist bisher bei den unzähligen Luftangriffen auf die zivile Infrastruktur verschont geblieben. Odessa fungiert im Rahmen des Getreideabkommens zwischen der Ukraine und Russland als einziger Hafen, aus dem ukrainisches Getreide exportiert werden kann und spielt damit eine wichtige Rolle für die ukrainische Landwirtschaft und die internationale Ernährungssicherheit.

Literaturempfehlungen

Herlihy, P., *Odessa Recollected. The Port and the People*, Boston 2019.

Humphrey, C., Skvirskaja, V., *Post-cosmopolitan Cities. Explorations of Urban Coexistence*. New York, Oxford 2012.

Bearbeitet von: Jan Malte Immink



Die Cordonata in Rom.

Mit Statuen der Dioskuren, im Hintergrund der Senatorenpalast.

Jean-Pol GRANDMONT - CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=25750737>



Der rollende Kinderwagen.

Standbild aus: S. M. Eisenstein: *Panzerkreuzer Potemkin* (1925)

Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1493809>



Zaristische Soldaten schießen in eine Menschenmenge.

Standbild aus: S. M. Eisenstein: *Panzerkreuzer Potemkin* (1925)

Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2957694>